SÜDKURIER

Donaueschingen

Alarmstimmung am See

08.10.2014
Von **Günter Vollmer**

Gewässerzustand des Kofenweihers ist schlecht. Sauerstoffgehalt ist viel zu niedrig. Fischer fordern eine dringende Sanierung.

Die Hüfinger Fischer schlagen Alarm. Schon seit längerer Zeit zeigen ihnen die Untersuchungsergebnisse des Wassers, dass der Kofenweiher alles andere als im ökologischen Gleichgewicht ist. Der Sauerstoffgehalt ist hierfür viel zu niedrig. Sie schlagen deshalb eine Sanierung oder Regenerierung des Sees in direkter Stadtrandlage vor.

Punktuelle Messungen des Biologen Ingo Krammer haben die Störung schon aufgezeigt. Diese wurde durch permanente Messungen bestätigt. Hierfür hatte die Fischervereinigung eigens Messgeräte angeschafft. Eine erste Maßnahme, die Frischwasserzufuhr über die Breg sollte Besserung bringen, hat dies aber nur im Oberflächenbereich getan. Schon in einer Seetiefe sei der Sauerstoffgehalt beunruhigend, heißt es in einem Bericht der Fischer, der dem Verwaltungsausschuss der Stadt vorgelegt wurde und in der Sitzung am kommenden Donnerstag, 18 Uhr, diskutiert wird. Ein Umkippen des Sees, heißt es weiter, sei in warmen und trockenen Sommern nicht ausgeschlossen. „Dies käme einem ökologischen Infarkt für Tiere und Pflanzen gleich“, sagt Michael Birk, der Vorsitzende der Fischer.

Selbstkritisch merkt Birk auch an, dass die Frischwasserzufuhr eher kontraproduktiv gewesen sei, denn durch die oberflächliche Wasserzuleitung sei das durch das Kiesflöss eindringende Grundwasser eher zurückgehalten worden.

Was kann nun für die Rettung des Kofenweihers getan werden? Die dicke Schlammschicht am Seegrund müsste per Bagger beseitigt werden. Man könnte den See auch künstlich belüften. Der Biologe Krammer schlägt als dritte Möglichkeit eine Solar-Umwälzanlage vor. Solche Anlagen kamen in der Nähe in Singen, Radolfzell und dem Burghofweiher zwischen Pfohren und Donaueschingen mit beachtlichem Erfolg zum Einsatz.

Warum sanieren?

Seit 2013 werden Langzeitmessungen in verschiedenen Bereichen des Sees vorgenommen. Der milde Winter ohne Winterhochwasser und das trockene Frühjahr 2014 sorgten für eine deutliche Verschlechterung der Wasserqualität. Zwischen 2009 und heute wurde zudem eine deutliche Verringerung der Seetiefe festgestellt. Die Fischer gehen davon aus, dass in diesen fünf Jahren die Schlammschicht deutlich dicker geworden ist.